

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Nr. 127.

Samstag den 31. Oktober

1868.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Altenstaig.
Revier Altenstaig.

Stockholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 6. u. 7. Nov., von Morgens 9 Uhr an, in Spielberg: Aus dem Verloren Holz 216 1/4 Kl. aufbereitetes Stockholz, sowie an geschälten und im Boden zu verkaufenden Stöcken: im Verloren Holz 24 1/2 Kl., im Geiselthann 20 Kl.; wobei bemerkt wird, daß das letztere Material jedenfalls am 7. zum Verkauf kommt.

Ferner Montag den 9. Nov., Morgens 9 Uhr, in Warth aus dem Neubann: 96 1/2 Klafter aufbereitetes Stockholz, und Dienstag den 10. Nov., Morgens 9 Uhr, in Ebhausen aus dem Roggenrain: 80 Kl. aufbereitetes Stockholz.

Altenstaig, 27. Okt. 1868.

K. Forstamt.
Holland.

2) Haiterbach,
Oberamts Nagold.

Biehmarkt-Anzeige.

Am Donnerstag den 5. Nov. d. J. wird der im Kalender verzeichnete Vieh- u. Krämermarkt hier abgehalten, was mit dem Anfügen noch besonders bekannt gemacht wird, daß dem Auswärtigen für jedes hieher zu Markt gebrachte Stück Rindvieh 18 kr., und für ein Paar Stiere und Ochsen 30 kr. Reiseentschädigung bezahlt werden wird.

Den 24. Oktober 1868.

Stadtschultheißenamt.
Klent.

2) Altenstaig Stadt.

Seifensiederei-Verkauf.

Die Erben des verst. Seifensieders J. G. Ehret von hier verkaufen am Dienstag den 10. Nov. d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus:

- die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Ladeneinrichtung;
- eine einstöckige Seifensiederwerkstätte dabei, mit vollständiger Einrichtung.

Die Verkaufsobjekte liegen an der Hauptstraße der Stadt beim Fruchtmarkt. Auf denselben ist schon seit vielen Jahren die Seifen- und Lichterfabrikation schwunghaft mit gutem Erfolg betrieben worden;

ein tüchtiger Geschäftsmann würde deswegen sein sicheres Auskommen darauf finden. Die zur Seifen- und Lichterfabrikation nöthigen und vollständig vorhandenen beweglichen Vorrichtungen, sowie die Ladeneinrichtung können mit erworben werden.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Stadtschultheißenamt.
Richter.

Privat-Bekanntmachungen.

Wildberg, 28. Okt. 1868.

Durch die Feuersbrunst, welche am 5. Okt. unsere Stadt heimgesucht hat, sind außer 8 verstorbenen Familien 5 unverheiratete, arme Familien eines großen Theils ihrer Habe beraubt und in die Nothwendigkeit versetzt worden, die Unterstützung wohlthätiger Nebenmenschen zu suchen. Es sind auch bis jetzt schon mehrere Beiträge zusammengekommen, von der Stadt Wildberg abgesehen von den zahlreich einzelnen Unterstützungen, eine Sammlung von 50 fl., von Calw, Stuttgart und Reutlingen mehrere Sendungen von Geld, Kleidern und Weiszeug, durch das Stadtpfarramt Altenstaig von Hrn. Oberförster v. G. 1 fl., Stadtpf. G. 1 fl., Dr. Sch. 30 kr., Rothg. Maier 1 fl. 10 kr., Kfm. Beerl 1 fl. 10 kr., Köpflerw. K. Wittw. 12 kr. und Kleider, R. R. 15 kr., Fr. Roh 36 kr., Fr. Luchsch. Müller 24 kr., R. Hammer 30 kr., Fr. Jaisl W. 1 fl., Fr. Beck W. 30 kr., L. Beck 30 kr., Dreher Hensler 30 kr., Waldhornw. Kempff alt 1 fl., Schuhm. Dürrsch. 18 kr., Schuhm. Galtner 1 fl., Fr. Stiftungsspl. Ehret 1 fl., Rothg. Kempff 30 kr., Joh. Luz 30 kr., Zimmerm. Hensler 36 kr., Kleider von Stpf. G. Schulm. Bueß, Fr. Buch., Fr. Seeger, Glaser Luz. Indem wir den freundlichen Gebern unsern herzlichsten Dank aussprechen, bitten wir um weitere Beiträge, zu deren Besorgung die Geistlichen des Bezirks sich bereit erklärt haben.

Gem. Amt.

Stpf. Schlegel. Stadtsch. Seeger.

2) Nagold.

Avis für Schuhmacher!

Hiermit bringe ich mein Lager von Schuhleisten, amerikanischen Holznägeln, per Pfund 12 kr., bei größeren Quantitäten noch billiger, Stiefeleisen, Nestel, sowie Handwerkszeuge aller Art in empfehlende Erinnerung.

D. G. Red.

2) Nagold.

Von heute an sind bei mir wieder ausgeklügelte (offene)

Rothtannen-Zapfen

à 7 kr. per Scheffelsack zu haben. Bei ganzen Wagenladungen bitte ich um gefällige Vorausbestellung.

Ebenso sind

Samenflügel,

zum Auffüllen leerer Balkenfächer in Neubauten sehr empfehlenswerth, à 6 kr. per Scheffelsack zu haben, worauf ich die Herren Baumeister und Bauunternehmer aufmerksam zu machen mir erlaube.

Ch. Weigle.

Nagold.

Ich erlaube mir auf mein Lager in allen Sorten englischen und französischen Hobelisen, Drehröhren, Feilen, Raspeln, Sägeblätter, Fuchsschwänze, Lochsägen, Baumsägen, Lst. und Schreinerhämmer, sowie auf alle in diesem Fach einschlagende Artikel aufmerksam zu machen und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Preise.

E. G. Kaufser,
Eisenhandlung.

Nagold.

Gußstahlstrohblätter,

Schaukeln, Spaten und Hauen in großer Auswahl bei

E. G. Kaufser.

Nagold.

Kaffeebrenne-, Kaffeelisen,

sowie Martin'sche

Rohlenbügeleisen

empfeicht billigt

E. G. Kaufser.

2) Altenstaig.

Bei Unterzeichnetem liegen bis Martini

1100 fl. Pfleggeld,

welches längere Zeit stehen bleiben kann, gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Friedr. Großmann, Väder.

2) Nagold.

Malz

von guter Qualität ist von heute an stets zu haben in der Mälzerei von

Gottfried W. 13.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theil in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes. Die beste Anleitung hiezu gibt das gediegene, bereits in mehr als 50,000 Copl. verbreitete Schriftchen:

Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke, welches ein Verfahren enthält, das bereits vielen tausend Kranken zur Gesundheit verholfen und Gesunde vor Krankheit geschützt hat. Möchte Jeder, dem seine Gesundheit lieb ist, umsoweniger verjäumen, sich diesen treuen Rathgeber anzuschaffen, als der billige Preis (21 kr.) dieß Jedermann und selbst den Unbemitteltesten ermöglicht. Zu beziehen ist dieses Büchelchen durch jede Buchhandlung; in Nagold durch G. W. Zaiser.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht) heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Nagold.
Zu vermietben
ein heizbares möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn.
Gottlob Knodel.

Photographie.

Den geehrten Einwohnern von Nagold und Umgebung zur Nachricht, daß Unterzeichneter in kurzer Zeit in Nagold eintreffen und einige Wochen dort aufnehmen will.

Wesig,
3) Photograph aus Stuttgart.

Kleiderlager-Empfehlung.

Neben meinem bisherigen Lager in neuen Kleidern habe ich wirklich eine gute Auswahl getragener Kleider, worunter viele gute Militärhosen, welche ich zu billigem Preis empfehle. Kleiderhändler Holzappel.

Prämiirt Paris 1867.

Unterzeichneter Oekonom Math. Eis in Bergweiler bescheinige hiedurch der Wahrheit gemäß, daß meine Frau, welche längere Zeit an großer Engbrüstigkeit, Heiserkeit und starkem Husten litt, durch den Gebrauch von nur 2 halben Flaschen G. W. Mayer'schen

Brust-Syrup

vollständig hergestellt wurde. Bergweiler, R. Bez. Trier, 12. Mai 1868 Math. Eis.

Obiges Hausmittel ist stets ächt zu haben bei F. Stockinger in Nagold.

Vor Nachahmung wird dringend gewarnt.

Nagold.
Für die überschwemmten Schweizergemeinden sind eingegangen von Enzthal-Enzklösterle Kirchenopfer und weitere Beiträge 45 fl. Zu Empfangnahme und Besorgung weiterer Gaben sind bereit Diac. Elsäßer, K. Kellstetter Gagler und Den 29. Okt. 1868. Def. Freyhofen.

Nagold.
Gutkochende, große
Linsen & Erbsen
empfehlen pfundweise
Carl Pflo mm,
Albert Gaglers Nachfolger.

Strohsackzeug

1 1/2 breit à 8 kr., 2 Ell. breit à 15 kr. bei Carl Pflo mm.

Nagold.
Vorzügliches
Schweinefett
billigt bei D. G. Red.

Für die Wasserbeschädigten in der Schweiz sind uns weiter übergeben worden von Hrn. C. Sannwald 2 fl., Ger.-Alt. Ziegler 1 fl., St. in B. 30 kr. Zaiser'sche Buch.

Haiterbach.
Alle im Jahr 1828 Geborenen werden zur Feier meines Geburtstags auf morgigen Sonntag den 1. Nov. in meine Wirthschaft freundlich eingeladen. Adlerwirth Ehnis.

Eine tüchtige
Stallmagd
wird gesucht auf Martini.
Obere Papiermühle b. Gillingen.

Nagold.
Ein tüchtiger
Schuhmachergehelle
findet sogleich dauernde Beschäftigung bei Schuhmacher Schittenhelm.

Nagold.
Empfehlung.
Kartoffelbranntwein die Maas à 24 kr.,
Feuchbranntwein " " " 28 "
Walzenbranntwein " " " 32 "
Trestlerbranntwein " " " 40 "
Kimmelbranntwein " " " 32 "
bei Aug. Reichert.

Nagold.
Empfehlung.
Beste Ruhrer Schmiedekohlen, den Zentner à 50 kr. gegen baar, bei A. Reichert.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Augsburger Staats-Prämien-Obligationen ist von der K. Württembergischen Regierung gestattet.

Gottes Segen bei Cohn!

Grosse Capitalien-Verloosung von über 5 1/2 Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.
Beginn der Ziehung am 12. Nov. d. J.
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 225,000, 150,000, 125,000, 2 à 100,000, 2 à 50,000, 30,000, 2 à 25,000, 4 à 20,000, 4 à 15,000, 3 à 12,000, 5 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 7500, 5 à 6000, 9 à 5000, 6 à 4000, 13 à 3750, 15 à 3000, 105 à 2500, 80 à 2000, 5 à 1500, 9 à 1200, 250 à 1000, 300 à 500, 290 à 250, 100 à 200, 37,600 à 175, 150, 125, 100, 50, 40, 30, 20.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, und erst vor 4 Wochen schon wieder das grosse Loos von 127,000 auf Nr. 2823 in Stuttgart ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staatsloose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach durch die jetzt üblichen Postkarten machen.

Laz. Sams Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

2) Altensigg.

Eisen

Einen eisernen
nebst Aufsatz hat billig zu verkaufen
Joh. G. Koller.

Nagold.
Eine tüchtige Stallmagd
findet bei gutem Lohn bis Martini einen Platz; wo? sagt die Redaktion.

Frucht-Preise.

Altensigg, 28. Okt. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dintel, alter	4 54	4 47	4 42
neuer	—	6 30	—
Kernen	—	5 24	6
Gerste	4 15	4 14	4 12
Haber	—	6 21	—
Weizen	5 42	5 40	5 36
Roggen	—	—	—
Bohnen	—	—	—

Freydenstadt, 24. Okt. 1868.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Kernen	6 42	6 33	6 22
Haber	4 27	4 22	4 18
Gerste	—	—	—
Roggen	—	5 30	—
Mischfrucht	—	6	—
Bohnen	—	—	—
Waizen	6 15	6 10	6 7

Schulbücher für Volks- & Lateinschulen sind zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buch.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 30. Okt. Die Eisenbahnbauarbeiten auf hiesiger Markung, wozu am Eisberg und Galgenberg bis zur alten Steige und gegen Emmingen 44 Mrg. 30,7 Mth. Feld um den Werth von 32,36 fl. 49 kr. vom Staat erworben wurden, nehmen einen stetigen Fortgang, und wenn die Witterung nicht ganz ungünstig, dürfte auch den Winter über der größere Theil der Arbeiter beschäftigt bleiben, weil durch die Bodenbeschaffenheit die Planierungsarbeiten mit keinen besonderen Schwierigkeiten verknüpft sind. Von den Befürchtungen, mit welchen man sich von dem Zugang der Eisenbahnbauarbeiter lange vorher getragen, ist bis jetzt fast so viel als nichts zu bemerken, wenigstens hatte die Polizei noch keine Veranlassung, wegen grober Excesse einzuschreiten, und wenn der eine oder der andere Kost- oder Logisreicher schon das leere Nachsehen solcher Zugvögel hatte, so trifft solche die meiste Schuld selbst, weil sie Leuten, deren Leben unsicher und flüchtig, trotz öffentlicher Warnungen leichtfertig kreditirten. Um auch den ruhigen Bürger in Haus und auf seinen Wegen für jetzt und in Zukunft vor Unholden in Eisenbahnarbeiter- und anderer Gestalt zu schützen, haben unsere Väter der Stadt die Polizeimannschaft in der Person eines Wachtmeisters verstärkt. Noch mehr aber dürften mit diesem neuen Mann der Ordnung unsere Frauen ein Freudelächeln wechseln, denn es soll demselben zur besonderen Aufgabe gemacht sein, auf strengere Einhaltung der Polizeistunde Bedacht zu nehmen, wodurch den sogen. Hockern ein dicker Strich in ihr Gewohnheitsleben gemacht wird. Wir hätten in diesem Punkte die Aufhebung der Polizeistunde gern gesehen, denn statt dieses lästigen Geschäftes der Polizei könnte diese jene Zeit zu viel wichtigeren Excursionen im Dunkel der Straßen benützen, und es ist noch in keinem Orte, wo das monotone „Meine Herren, die Polizeistunde ist vorbei!“ nicht mehr eine ruhige Gesellschaft stört, die Wiedereinführung der Polizeistunde für nöthig befunden worden. Ist es doch eine wahre Anomalie, wenn Männer in ruhiger, geordneter Weise ein Spielchen machen oder über Politik, persönliche Freiheit u. disputiren und sie auf einmal wie Kinder nach Hause befohlen werden. Jedenfalls wäre das gegebene Beispiel der Aufhebung der Polizeistunde vieler Städte wohl auch eines Versuches für unsere Stadt werth. — Am letzten Mittwoch hatte unsere Feuerwehr wieder eine Hauptprobe, und es zeigte sich hierbei abermals nicht nur die Zweckmäßigkeit der vorhandenen Löschapparate, sondern auch das gewandte, präcise Handhaben derselben. Eine Probe ihrer Tüchtigkeit hat sie besonders bei dem letzten Wildberger Brand gezeigt, so daß das allgemeine Urtheil dahin geht, daß wenn dieselbe auch nur eine halbe Stunde bald auf den Brandplatz hätte gelangen können, wenigstens ein bis zwei Gebäude von dem Feuer verschont geblieben wären. Noch sei erwähnt, daß durch eben dieses kräftige Eingreifen unserer Feuerwehr bei diesem Brande Herr Oberamtmann Bötz bei einer Rechnungsabhör in Altenstaig Veranlassung nahm, dieselbe zur Nachahmung für andere Orte unseres Bezirks als muster-giltig zu empfehlen.

Stuttgart, 28. Okt. Dem Vernehmen nach sollen die Wahlen für die erste evangelische Landesynode im Laufe des Monats November vorgenommen werden. Der Zusammentritt würde etwa im Januar erfolgen, damit die Synode nicht kollidire mit den voraussichtlich im Dezember zusammentretenden Landständen. In der k. Verordnung, betreffend die Einführung der Landesynode, ist ausdrücklich bestimmt, daß die Ständever-sammlung und die Landesynode, welche ja möglicher Weise einzelne gemeinschaftliche Mitglieder haben könnten, nicht gleichzeitig tagen sollen. (St. A.)

Stuttgart. Wie wir vernehmen, ist von dem k. Kriegsministerium die Einleitung getroffen worden, daß die militärpflichtigen Lehrgehilfen erst in den Monaten Juni und Juli des nächsten Jahres die ihnen gewährte sechs-wöchige Präsenzzeit abzuleisten haben. Dieselben sind zwar mit den übrigen Rekruten auf den 3. Nov. einberufen worden, sie werden jedoch unmittelbar nach erfolgter Eintheilung und Beeidigung wieder entlassen werden.

Herrenberg, 27. Okt. Nach der Ansicht bewährter Landwirthe ist das Resultat der Ernten dieses durch viermaligen Hagelschlag, welcher sich fast über den ganzen Bezirk ausbreitete, traurig bezeichneten Jahrgangs in gedrängter Kürze Folgendes:

Was die Hauptfrucht, den Dinkel, betrifft, so lieferte ein Morgen 8—9 Scheffel vorzügliche Frucht, 1 Schffl. Dinkel zeigte ein Gewicht von 160 Pfd. und gerbte 3 1/4—3 3/4 Sri. Kernen im Gewicht von je 34 Pfd. Vom Morgen Krautland gewann man 3000 Stück von geringer Beschaffenheit; Kartoffeln per Morgen 150—160 Sri., ansgezeichnetes, durchaus gesundes Gewächs; Hopfen per Morgen 5 1/2—6 Ztr., von guter bis sehr guter Qualität; Heu und Dehm von 16—32 Ztr. mittlerer, guter und sehr guter Qualität. Der Fruchthandel ist nicht belebt, nur in Haber werden Geschäfte gemacht. Kernobst gab es wenig, das Steinobst von guter Qualität lieferte 1 1/2 Mittel-ertrag. (St. A.)

Cannstatt, 28. Okt. Gestern Abend gegen 10 Uhr brach in der Spreuer-gasse, unweit der Kirche, ein bedeutender Brand aus, der 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern mit bedeutenden Frucht-, Futter- und Hopfen-vorräthen verzehrte, mehrere andere Gebäulichkeiten schwer beschädigte. (S. M.)

Berlin, 28. Okt. Graf Bismarck wird, da seine Gesundheit der Schonung bedürftig ist, noch einige Wochen in Barzin bleiben und der Eröffnung des Landtags nicht beimohnen.

Auf der Bahnstrecke Kiel-Altona werden zweistöckige Eisenbahnwagen eingeführt.

Wien, 27. Okt. Bei den Verhandlungen über die Ehe-gesetze erlaubte sich Greuter von Tyrol Ausfälle gegen die Staats-grundgesetze, die konfessionellen Gesetze und die Ausführungsgesetze. Der Justizminister erwiderte darauf, die Regierung sei des beständigen Kampfes müde und gesonnen, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um demselben ein Ende zu machen, die Seelsorger hätten die Matrikel nur als Beamte des Staats zu führen. Der Minister des Innern erklärt, die Ausführungs-verordnungen seien nur durch die bekannten bischöflichen Instruktionen hervorgerufen worden. Er werde seine Pflicht gegenüber jeder Widersegligkeit thun.

Wien, 27. Okt. Nach der N. Fr. Presse ist der Hauptinhalt der Erklärungen des Reichskanzlers Frhr. v. Beust in der gestrigen Sitzung des Wehrausschusses folgender: Oestreich unterhalte mit England und Frankreich die besten Beziehungen, auch mit Italien stehe es auf freundschaftlichem Fuße; nur habe Italien nicht immer freie Hand. Oestreich treibe gegenüber Preußen keine Politik der Wiedervergeltung. Auch mit Rußland versuchte Oestreich die freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten. Gegenüber der Eventualität eines Konfliktes zwischen Preußen und Frankreich müßte Oestreich gerüstet sein, um der eigenen Neutralität Achtung zu verschaffen und andere vielleicht zum Eingreifen geneigten Mächte zurückzuhalten. Die Donau-sürstenthümer seien ein beachtenswerther Punkt für die Verhältnisse des Orients. (S. M.)

Der Regierungsrath von Obwalden hat das Tabakrauchen und Schnupfen aller Minderjährigen (unter 18 Jahren) bei Geld- und im Nichtzahlungsfalle bei Leibesstrafe verboten.

Paris, 28. Okt. Die dreifache Karte von Europa, die Frankreichs ungeschwächte Kraft und Größe veranschaulichen soll, ist heute ausgegeben worden. Der Text zu der Karte von der heutigen Gestalt Europas sagt: Unter dem zweiten Kaiserreich hat Frankreich seine natürlichen Alpengränzen wieder erlangt. Italien ist befreit worden. Holland hat die Bande zer-rissen, welche es, mittelst Limburgs und Luxemburgs an den deutschen Bund knüpften. Der deutsche Bund ist aufgelöst, die Bundesfestungen haben aufgehört zu bestehen. Mainz ist von Preußen allein besetzt, Landau und Germersheim gehören Baiern und sind durch dieses bewacht, Rastatt ist von bairischen Truppen besetzt, Ulm gemeinschaftlich von Baiern und Württemberg. Preußen hat sich merklich vergrößert, allein im Ganzen ist das europäische Gleichgewicht nicht zum Nachtheil Frankreichs zerstört. Vor den letzten Ereignissen waren Preußen und Oestreich zusammen Herren von Deutschland und konnten uns 80 Millionen Menschen gegenüberstellen, die durch Verträge und eine fürchtbare Militärorganisation verbunden waren. Heute sind die Frankreich umgebenden Mächte unabhängig. Belgien und die Schweiz sind neutral. Preußen mit dem Nordbund zählt 30 Mill., die süddeutschen Staaten, welche militärisch mit Preußen verbunden sind, zählen 8 Mill., Oestreich 35 Mill., Italien 22 Mill. Frankreich mit seiner Einheit und mit seinen 40 Mill., wenn man Algerien dazu rechnet, hat von niemanden etwas zu fürchten.

Staats-
der K.
ng ge-
hnl
nung
n.
Staats-
d. J.
hr.
kliches
den
bit und
Einsen-
Post-
ante-
250,000
00,000,
20,000,
0, 2 a
0, 6 a
2500,
1000,
37,600
20.
galisten
tschei-
er em
habe
ein in
ttreffer
52,500,
25,000,
Wochen
127,000
t.
riginal-
lichkeit
durch
nen.
aburg,
st.
ifen
oller.
nagd
ini einen
aktion.
r. fl. tr.
47 4 42
30 — —
24 — 6
14 4 12
21 — —
40 5 36
368.
tr. fl. tr.
33 6 22
22 4 18
30 — —
10 6 7
inschulen
Buchh.

Madrid, 26. Okt. Das Volk hat auf dem Hinrichtungsplatz ein Schaffot verbrannt als Kundgebung gegen die Todesstrafe.

Prim wird von einem Korrespondenten der N. Fr. Pr. folgendermaßen geschildert: „General Prim trägt einen einfachen Waffenrock mit zwei goldenen Sternen auf dem Siebtragen, ein weißes Käppi, wie es die spanischen Reiter haben, mit breiten Goldborten umgeben — das ist auch alles, was Einem sagt: der Mann ist Soldat, ist General! Stellte man mir ihn ohne jegliches Soldatenabzeichen, im Zivilanzuge, vor, ich würde ihn für einen feinen Kavaliere, für einen exquisiten Salonmenschen, der da gewiß liebt Reiten, Jagen, Spielen, galante Abenteuer u. dgl. m., halten. Alles Martialische, Haudegenmäßige oder auch nur soldatisch Breite, Grobe liegt seinem Aussehen vollständig fern. Er ist von zierlicher, schlanker Figur, nicht ganz mittelgroß zu nennen, und kann auch zu Pferde nichts weniger als einem Mars ähnlich sehen. Prim's Kopf erregt aber bei all dem weit mehr Interesse, als ein Duzend sogenannter Soldatenköpfe zusammen erregen. Es liegt ein geheimnißvoller Glanz über ihm, wie über den Charakterköpfen eines Tintoretto. Das tief intensive Schwarz seiner großen Augen, seines Haars und des dünnegezogenen Backen- und Schnurrbartes frappirt auch in diesem an dunkeln Gestalten gerade nicht armen Süden, und vereint mit dem olivenfarbenen Teint gibt es Symptome einer großen Leidenschaftlichkeit. Ein Zug von steter innerer Unruhe geht auch durch dieses Antlitz; man glaubt auf ihm immer ein Sinnen nach großen Erfolgen ausgeprägt zu sehen.“ Von Olozaga heißt es: „Olozaga ist ein untersehter, breitschulteriger, ältlicher Herr von gewiß sechszig Jahren, aber von rüstigem, kräftigem Aussehen. Sein Kopf hat etwas Deutsches, möchte ich sagen, etwas Gelehrtes, nichts von der Fieberphysiognomie des Spaniers; er weist auf ein geordnetes, ruhiges, klares Denken. Seine Redeweise ist flüssig, sein Organ kraftvoll und wohlklingend; er betont stark mit den Händen, überhebt aber seine Worte nicht in der gewohnten spanischen Weise. Es ist viel Würde, und zwar geistige Würde in seinem ganzen Auftreten.“

Eine Geistergeschichte aus dem Leben Pauls I. von Rußland.

(Schluß.)

„Blötzlich vernahm ich eine hohle, schwermüthige Stimme, welche aus dem Mantel hervorkommen schien, da dieser auch den Mund verhüllte; sie nannte meinen Namen, und ich antwortete unwillkürlich, wie von unsichtbarer Macht getrieben: „Was willst du?“ Darauf antwortete die Stimme abermals: „Paul!“ diesmal aber mit noch wohlwollenderem und traurigerem Tone als das erste Mal. Jetzt erwiderte ich nichts; mein Begleiter hemmte seine Schritte und ich sah mich genöthigt, es auch zu thun. Darauf sagte er:

„Paul! armer Paul, armer Prinz!“

„Ich wandte mich wieder zu Kurjakin und fragte ihn, ob er gehört habe? Er wollte jedoch nichts vernommen haben.“

„Nun nahm ich meine ganze Geistesgegenwart zusammen und fragte den geheimnißvollen Mann, wer er sei und was er wolle?“

„Armer Paul!“ antwortete er, „wer ich bin! Ich bin derjenige, der Theil an dir nimmst. Was ich will? Ich will, daß du dein Herz nicht allzu sehr an diese Welt hängest, da du nicht lange mehr in derselben bleiben wirst. Lebe gerecht, wenn du in Frieden sterben willst. Mißachte nicht die Gewissensbisse, sie sind die bitterste Qual für große Seelen.“

„Hierauf ging er weiter, indem er mich immer von der Seite anblickte. Wie ich einen Augenblick vorher genöthigt war, mit ihm stillzustehen, so fühlte ich mich jetzt veranlaßt, ihm zu folgen. Seine Augen schienen sich aus dem Kopfe hervorzuhoben, um mich besser anblicken zu können. Er sprach nichts mehr, und ich war auch nicht geneigt, ihn wieder anzureden; er gab unsfern Schritten die Richtung und wir waren über eine Stunde gegangen, ohne daß ich hätte sagen können, welchen Weg wir zurückgelegt.“

„Kurjakin und meine Lakaien waren höchlich verwundert. (Sehen Sie nur, wie er lächelt, er glaubt noch immer, daß ich geträumt habe.) Endlich nahen wir uns dem großen Platze zwischen der Brücke und dem Palaste der Senatoren. Mein

Begleiter schritt einer Stelle auf diesem Platze zu und ich folgte ihm, bis er stehen blieb.

„Paul,“ sagte er nun, „du wirst mich hier und auch anderswo wiedersehen!“

„Dann hob sich der Hut von seinem Kopfe, wie wenn er ihn mit seiner Hand zum Gruß abgenommen hätte, und ich konnte sein Gesicht erkennen. Unwillkürlich fuhr ich zurück, es war das Adlerauge, die düstere Stirn, das strenge Lächeln — Peter's des Großen. . . . Ghe ich mich von meinem Staunen erholt hatte, war er verschwunden.“

„An derselben Stelle läßt die Kaiserin ein Monument errichten, welches bald die Bewunderung von ganz Europa erregen wird, und welches „Peter den Großen“ zu Pferde darstellt. Ich habe aber nicht die Stelle bezeichnet, und als ich zum ersten Male die Statue erblickte, ergriff mich ein wunderbares Gefühl. Fast möchte ich's Furcht nennen, trotz des Fürsten Kurjakin, der mir einreden will, daß ich wachend geträumt, während ich in den Straßen spazieren gegangen war. Ich erinnere mich indessen jener Vision bis auf die kleinsten Details. Ich lehrte damals mit einer solchen Müdigkeit in den Gliedern in meinen Palast zurück, als ob wir wer weiß was für einen weiten Weg gemacht hätten, und war ganz erstarrt auf der linken Seite. Es bedurfte mehrere Stunden, um in einem gutdurchwärmten Bette wieder warm zu werden.“

„Wissen Ew. kaiserl. Hoheit auch, was das beweist?“ fragte der Fürst von Signe, als Paul geendet hatte.

„Daß ich jung sterben werde.“

„Verzeihung, Hoheit, ich bin nicht dieser Meinung. Es beweist erstens, daß man nicht des Nachts spazieren gehen soll, wenn man Lust zu schlafen hat, und zweitens, daß man sich nicht an der kalten Mauer reiben darf, vorzüglich bei einem Klima, wie es das russische ist.“

Kaiser Paul I. wurde bekanntlich 51 Jahre alt, ehe er meuchlings ermordet ward, hat also nach jener Nacht noch ziemlich lange gelebt. Kurz vor seiner Ermordung war die Gemahlin eines der Verschworenen bei ihm erschienen, um sich über die barbarische Behandlung ihres Gatten zu beschweren.

„Sire,“ sagte sie „mein Gemahl mißhandelt mich!“

„Madame,“ antwortete darauf Paul I., „was geht denn das mich an?“

„Er spricht auch schlecht von Ew. Majestät.“

„Madame,“ erwiderte der Kaiser, „was geht das Sie an?“

Die Seele des Complots, dem Paul I. zum Opfer fiel, war ein Kurländer, der Gouverneur von Petersburg, Graf Pahlen, der Mörder war ein Hannoveraner, General Levin August Theophil Graf von Benningsen. Das Schlafgemach, in welchem der grauenvolle Act vollzogen worden (ein Schlafzimmer des Michailow-Palais), ist schon seit Jahren in eine Kapelle umgewandelt worden.

— Von der Rosel. (Sonnensolunen-Anpflanzung.) Seit einigen Jahren wird dem A. in der Sonnenblume Seitens der Oekonomen immer mehr Aufmerksamkeit gewidmet. Wir glauben, daß diese Pflanze, welche uns ein so kostbares Del liefert, bald mit den andern Delpflanzen rivalisiren wird. Das Del ist sehr wohlschmeckend und kommt dem Baumöl gleich. Die Pflanze liefert etwa 500 Körner, welche schon allein ein bedeutendes Delquantum ergeben. In Rußland werden bedeutende Strecken Landes mit Sonnenblumen angepflanzt, und auf die Märkte zu Moskau und Petersburg kommen schon große Quantitäten dieses Dels. Die Pflanze wird dem Landwirthe noch besonders wichtig, weil sie auch Brennmaterial und Winterfutter liefert. Auch dem Bienezüchter wird sie wegen des vielen Honigstoffes, den sie enthält, von großem Nutzen.

— (Gemeinnütziges.) Zur Beseitigung der Stielkluft in den Kellern, wo viel gährender Wein aufbewahrt liegt, empfiehlt Dr. Reech in Bradenheim die Einführung von Wasserdämpfen, einfach durch Ausgießen von siedendem Wasser, da diese Behandlung nicht nur die einfachste und schnellste, sondern auch wirksamere sei, als das Hineinschießen oder das Einbringen von Kalk oder Kaltwasser, um so mehr, wenn es sich um Rettung eines im Keller bereits betäubten Menschen handelt.

Redaktion, Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung.